

WINFRIED VON URFF — WALTER ORT (Hrsg.):

Der Agrarsektor im Integrationsprozeß

Hermann Priebe zum 65. Geburtstag

Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1975, 612 S., 99,— DM

Diese Festschrift unterscheidet sich vorbildlich von vielen anderen. Ihr Thema: „Der Agrarsektor im Integrationsprozeß“ hält die Beiträge straff zusammen und macht das Sammelwerk zu einem wirklichen Buch. So kann auch der Jubilar selbst die drei großen Abschnitte des Festprogramms mit grundlegenden Gedanken einleiten: die Abschnitte „Integrationspolitik und ordnungspolitische Probleme der Agrarmarktpolitik“, „Regional- und Strukturpolitik“ und „Entwicklungspolitik“. Die ersten beiden Abschnitte bringen europäische Erfahrungen und Probleme zur Sprache, der dritte auch die für diese Zeitschrift besonders hervorhebenswerten außereuropäischen und überseeischen Entwicklungsprobleme.

Schon in Priebes Überlegungen „Zur Wandlung der agrarpolitischen Problemstellungen“ (25—44) zeigt sich, wie die großen Entwicklungsperioden unserer eigenen agrarpolitischen Geschichte in den gegenwärtigen Vorgängen anderer Völker ihre Gegenbilder haben. Dabei überwiegt in den Urteilen zur europäischen Agrarpolitik der letzten Jahre der kritische Tonfall, wie auch in den Überlegungen des ehemaligen Mitgliedes der Kommission der Europäischen Gemeinschaften von der Groeben zur Ziel-Mittel-Problematik der europäischen Integration in Zeiten des sozialen Wandels (45—67): Inkonsistenzen in den Kompromissen und Praktiken werden deutlich gemacht und helfen, die heutigen Probleme zu begreifen. Weniger kritisch, eher pragmatisch erörtert Lückner (69—89) dann insbesondere das Integrationsgefälle, das zwischen dem Agrar- und den übrigen Sektoren der Wirtschaft in der Gemeinschaft besteht. Wer sich über die Entwicklung des Beitritts Großbritanniens zur Europäischen Gemeinschaft anhand des roten Fadens der Agrarpolitik ein Bild machen will, findet ihn bei Nass (91—114). Weinstock gibt einen Einblick in die Mechanismen und Bewährungsproben des „Grünen Dollars“ sowie Anregungen dazu, intensiver mit europäischen Rechnungseinheiten im währungspolitischen Bereich zu arbeiten, und zwar als Vorstufe zu der ferneren europäischen Gemeinschaftswährung (115—146). Mit dem Integrationsdefizit der Währungspolitik setzt sich dann auch Hankel thesenhaft auseinander: Wir brauchten ein Netz von integrierten Währungs-Großräumen, in denen rigide Wechselkurse herrschen (145—153). Waltermann schildert, wie sich die Agrarpolitik aus der Sicht der Industrie ausnimmt (155—171). Daraufhin findet der Leser Beiträge, die sich mit der Harmonisierung der Strukturbeihilfen beschäftigen (Pabsch, 173—188), mit der Rolle der Struktur- und Marktpolitik bei der Bekämpfung der Disparität von Agrareinkommen (Plate, 239—246). Die Aufsätze von Frickhöffer (Umwelt- und Bodenmarktp Probleme in der sozialen Marktwirtschaft, 189—198), Michel (Weinrechtsreform als Instrument der Wettbewerbspolitik, 199—216) und Naumann (Marktwirtschaft und Dirigismus am Beispiel des Milchmarktes, 217—238) zeichnen sich dadurch aus, daß allgemein-wirtschaftliche Fragen an Spezialproblemen aufschlußreich erörtert werden.

Besonders geglückt scheint mir die Wahl eines kurzen Auszugs aus Priebes „Landwirtschaft in der Welt von morgen“ als Eröffnung für den zweiten Abschnitt des Buches: Priebe sucht die großen strukturpolitischen Perspektiven, die sich daraus ergeben, daß die Menschheit mit dem Abschluß der Industrialisierung am Be-

ginn einer neuen Epoche stehe, und er versucht damit den Blick von zu engen, detailproblembedingten Horizonten zu befreien (249—256). Ob freilich langfristig (im Hinblick auf Weltprobleme der Menschheitsernährung) die Aussicht bestehen bleiben wird, daß landwirtschaftliche Flächen für andere Zwecke frei werden, bleibt fraglich, und damit auch die Frage nach der „Landwirtschaft in der Welt von morgen“ noch offener als Priebe sie sieht. — Es folgen speziellere Beiträge: Industrielle Standortwahl und regionalpolitische Implikationen (Hansmeyer/Fürst/Zimmermann, 257—288), Grundprobleme der europäischen Regionalpolitik (Jochimsen/Treuner, 289—304), Aufbau und Anwendung von Regionalmodellen (Scherer, 305—330), Regionale Auswirkungen des einzelbetrieblichen Förderungsprogramms (Reisch, 331—354), Produktionskapazität und Agrarstrukturen (Pfähler, 355—368), Überbetriebliche Zusammenarbeit und Vertragslandwirtschaft — Integrationsformen in der Landwirtschaft (Werschnitzky, 369—390), Die nebenberufliche Landwirtschaft in gesamtwirtschaftlicher Sicht (Ort, 391—424).

Zur Einleitung des entwicklungspolitischen Abschnittes zieht Priebe die „Lehren aus der europäischen Wirtschafts-Integration für die Entwicklungsländer“ (427—446). Der Bereich, aus dem dabei die Lehren gezogen werden, beschränkt sich freilich nicht auf die jüngere europäische Agrarpolitik. Mit einerseits allgemeinen und andererseits recht speziellen Themen wird der Band beendet: Entwicklungspolitik und ökonomische Theorie (Sohn, 447—468), Anwendbarkeit gesamtwirtschaftlicher Modelle auf Entwicklungsländer (Enke, 469—488), Das Spannungsverhältnis zwischen Agrarprotektionismus und Entwicklungspolitik (Matzke, 489—515), Familienwirtschaft in Israel (Weitz, 517—538), Wirtschaftlicher Wandel und kleine Familienbetriebe in Westpakistan (Ali Khan, 539—551), Übernationale wirtschaftliche Integration in Westafrika (Bleckmann, 553—575), Zur Aufstellung von Regionalplänen in Entwicklungsländern (Urff, 576—605). — Gerade die Themen des letzten Abschnittes machen deutlich, daß der gesamte Band nicht so bald an Aktualität verlieren wird, weder innerhalb der EG, noch in der übrigen Welt.

Dieter Suhr

Handbuch Vereinte Nationen

Herausgegeben von RÜDIGER WOLFRUM, NORBERT J. PRILL, JENS A. BRÜCKNER
Verlag Dokumentation, München 1977, 577 Seiten; DM 98,—.

Das Handbuch setzt sich zum Ziel, „Strukturen, Funktionen und Arbeitsweise der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen“ darzustellen; es will Universitäten und der interessierten Öffentlichkeit Antworten auf juristische und politologische Fragen geben, die die Tätigkeit der Vereinten Nationen aufwirft. Unter 111 Stichworten präsentieren zu diesem Zweck 72 Autoren (über deren Vitae das 14seitige Autorenverzeichnis ausführlich Auskunft gibt) Artikel von zumeist vier bis acht Seiten Länge (aus dem Rahmen fallen insoweit „Nahost“ (Büttner) mit 15 Seiten, „Weltwirtschaftsordnung“ (Prill) mit 12 Seiten Länge). Einige Stichworte werden von Autoren behandelt, die zu den betreffenden Sachgebieten bereits umfangreichere Arbeiten publiziert haben (z. B. Kimminich — „Abrüstung“; Delbrück — „Apartheid“, „Diskriminierung“; Ansprenger — „Befreiungsbewegungen“, „Entkolonialisierung“; Beyerlin — „Intervention“; Bothe — „ABC-Waffen“) oder ihm durch ihre berufliche Tätigkeit nahestehen (z. B. der apostolische Nuntius Monsignore Cardinale — „Kirche und Vereinte Nationen“; der ehemalige Leiter